

Einfach wohnen an der Rotbuchstrasse: unkonventionelle Ansätze zu einem klimagerechten und nachhaltigen Bauen?

Fachtagung des gemeinnützigen Wohnungsbaus, Stadt Klima Architektur, Zürich, 12. November 2021
Christian Inderbitzin, Edelaar Mosayebi Inderbitzin Architekten, Zürich, Professor KIT

Wohnhaus Rotbuchstrasse

Wettbewerb 1. Preis, Planung und Realisierung 2021–2025

Bauherr: Stiftung Einfach Wohnen

Fachtagung des gemeinnützigen Wohnungsbaus, Stadt Klima Architektur, Zürich, 12. November 2021
Christian Inderbitzin, Edelaar Mosayebi Inderbitzin Architekten, Zürich, Professor KIT

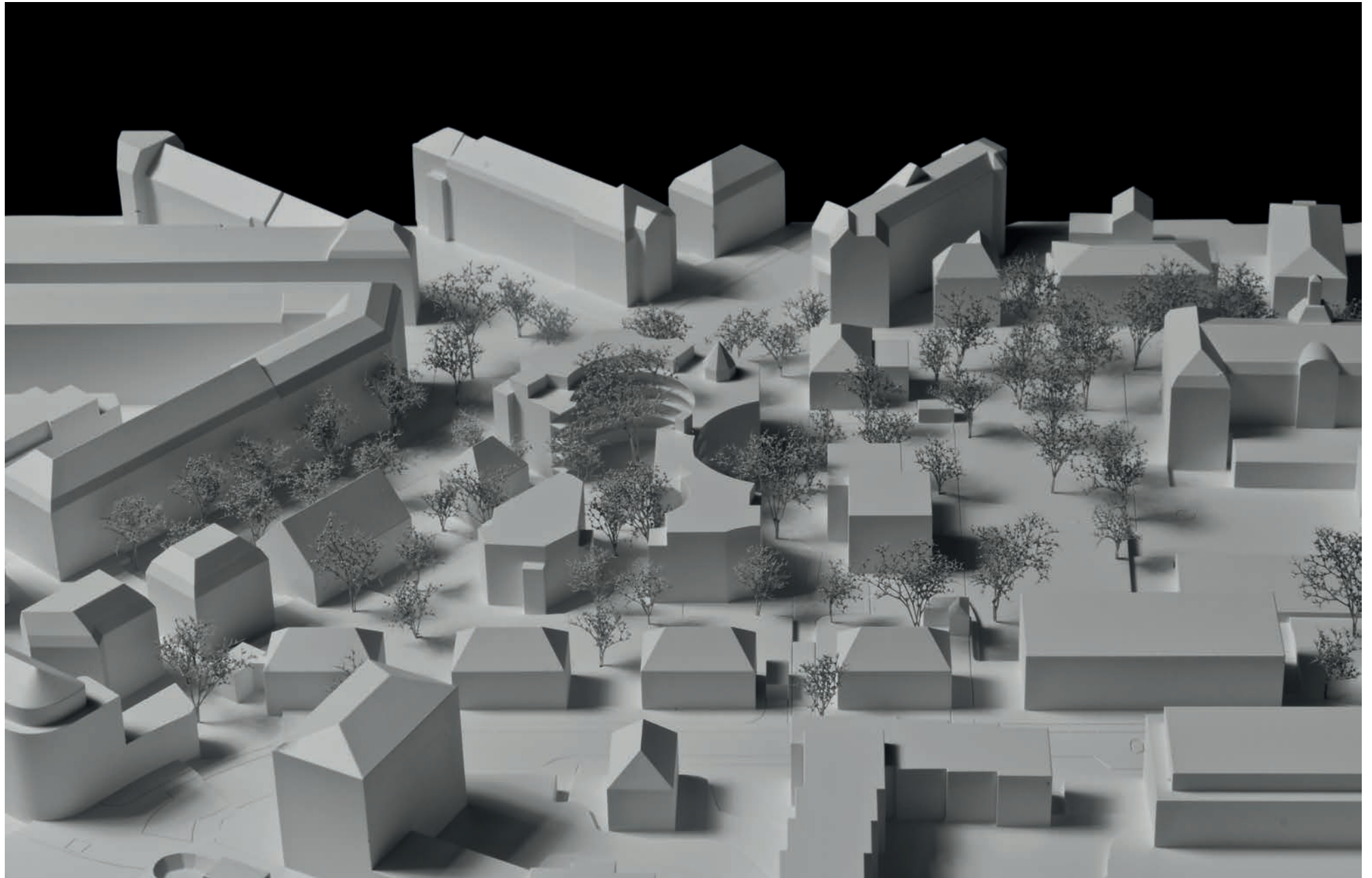


Luftbild

«Das Haus für alle macht die prächtigen Bäume und die gegenwärtige Atmosphäre eines verwunschenen Gartens zu seinem Ausgangspunkt: Sein Baukörper umgreift gleichsam die wertvollen Bestandsbäume, bildet wiederum intime Gartenräume für die Gemeinschaft aus und lotet dabei die «beengenden Möglichkeiten» des Baurechts und Lärmschutzes aus. Es ist ein Haus ohne «Gestalt», das den Bäumen ihren Platz einräumt und sich in ihnen verbirgt. [...]»



Situation



Modellfoto



«Das Haus für alle ist ein offenes «Regal»: In einem konventionellen Skelettbau «nisten» sich nutzungsflexible, wenig determinierte Raumstrukturen in Holzbauweise ein, die Wohnraum für ganz unterschiedliche und sich stetig wandelnde Bedürfnisse bieten. Die individuell geschnittenen Wohnungsgrundrisse widerspiegeln die Vielfalt der zukünftigen Bewohnerschaft und sind knapp geschnitten: Wohn- und Arbeitsräume wie auch Gärten und Terrassen werden mit der Hausgemeinschaft geteilt.»



Regelgeschoss

«Die Konstruktion und Materialisierung folgt zwei Prämissen: 1. Der kostengünstigen Erstellung und dem unterhaltsarmen Betrieb; das Haus soll Wohnraum für Haushalte mit tiefem Einkommen bieten und muss deshalb konsequent auf eine günstige Konstruktion ausgelegt werden. 2. Einer einfachen und von der Raumstruktur unabhängige Tragstruktur, welche einen zukünftigen Umbau der unterschiedlichen Wohnungszuschnitte erlaubt und damit dauerhaft nachhaltig ist.»



Schnitt

Vorfabrizierte Fassadenelemente

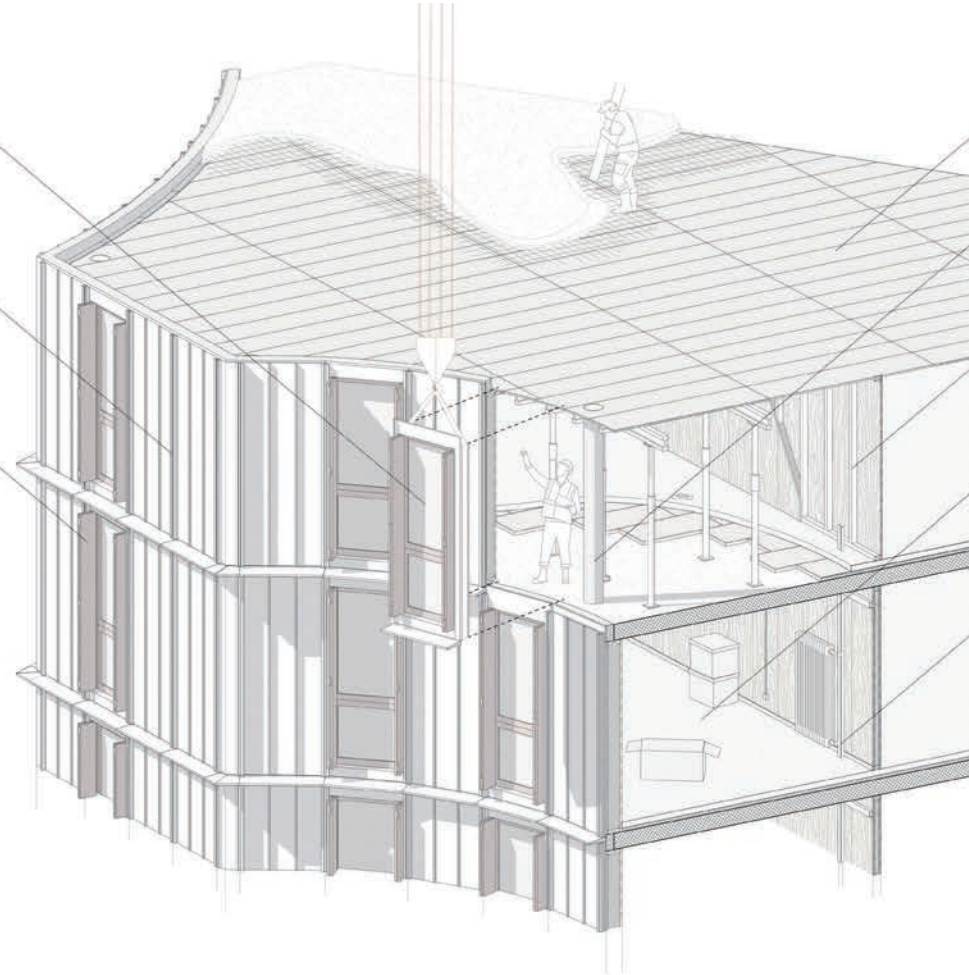
Die Fassaden bestehen aus vorgefertigten Holzelementen, die alle die gleiche Breite und Höhe aufweisen: Es gibt ein opaker Elementtyp sowie einer mit eingebautem Fenster. Die Elemente kommen fertig, das heisst mit Fenster sowie innerer und äusserer Verkleidung auf die Baustelle und werden zusammen mit dem Rohbau versetzt; sie sind so ausgebildet, dass die Randschalungen der Decken übernehmen.

Prinzip der Deckleisten

Wie bei Altbauten sollen Stösse und Fugen nicht silikoniert werden, sondern mit Deckleisten geschlossen werden. Dieses Prinzip ist insbesondere beim Fassadenbau relevant: Die Stösse der fertig gelieferten und versetzten Fassadenelemente werden über ein Band gedichtet und dann mit einer Deckleiste verschlossen. Das gleiche Prinzip könnte auch bei den Innenwänden zur Anwendung kommen. Die Deckleisten werden zu einem bestimmenden Teil der Architektur.

Robuste Klapppläden

Für den äusseren Sonnenschutz sind vierteilige Klapppläden in gestrichenem Holz vorgesehen, die geöffnet in den Leibungen stehen und so massgeblich den architektonischen Ausdruck prägen. Die Klapppläden sind robust und unterhaltsam. Zudem muss kein aufwändiger Storenkasten ausgebildet werden.



Dünne Recyclingbetondecken

Die Decken in Ortbeton können aufgrund vertikal durchlaufender Medienschliessungen ohne eine Einlage mit 20 Zentimetern Stärke sehr dünn gegossen werden. Es wird ausschliesslich Ressourcen schonender Recyclingbeton verwendet.

Vorfabrizierte Stützen

Für die primäre Tragstruktur wird ein flexibler, anpassungsfähiger Skelettbau vorgeschlagen. Das Skelett bilden freistehende Betonstützen und dünne Decken. Sie schaffen einen *plan libre*, in dem sich die Raumstruktur beim Bau und in Zukunft frei entwickelt.

Holzständerinnenwände

Die Innenwände sind als Holzständerwände vorgesehen, die beidseitig mit einer gestrichenen Dreischichtplatte beplankt werden. Für die Ausdämmung kommt Zellulose in Frage. Mit der ausschliesslichen Verwendung von Holz und Papier kommen nur erneuerbare Materialien bei den Wänden zur Anwendung.

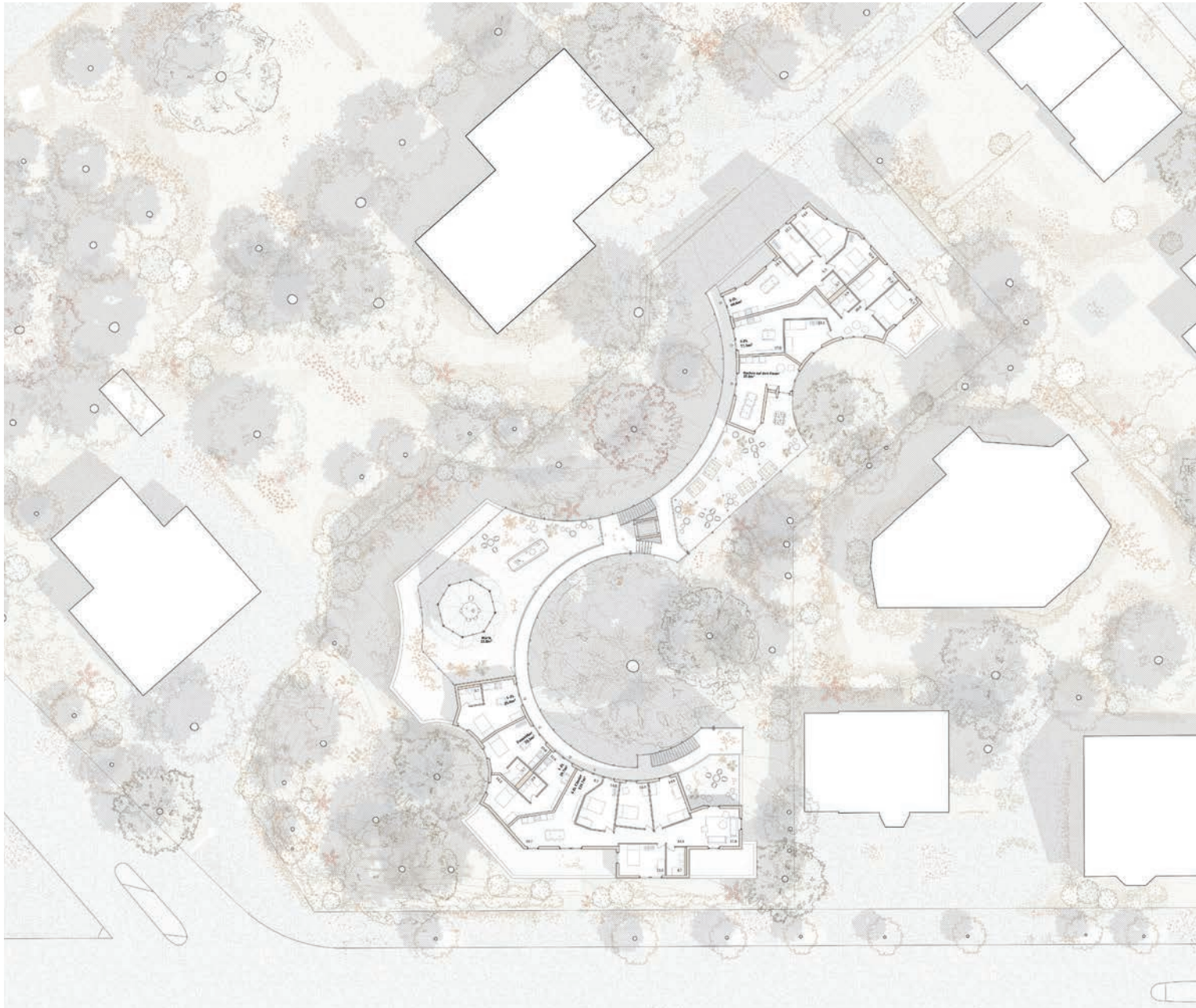
Einfacher Bodenaufbau

Es wird ein kostengünstiger Bodenaufbau bestehend aus Wärme- und Trittschalldämmung sowie einem Zementstrich vorgeschlagen. Der Zementboden wird leicht angeschliffen: ein M-Budget-Terrazzo. Die Deckenuntersichten werden roh belassen, das heisst nicht verputzt. Damit kommt das Haus gänzlich ohne Verputzarbeiten aus, was beträchtliche Kosten einspart.

Offen geführte Haustechnikinstallationen

Die Haustechnikinstallationen kommen ohne Einlagen in Decken und Wänden aus und folgen damit konsequent der angelegten Systemtrennung. Vertikale Erschliessungen laufen über alle Geschosse durch. Die Verteilung im Raum erfolgt sowohl für die Radiatorenheizungen wie die Elektroinstallationen offen. Anpassungen sind so jederzeit und einfach möglich.

«Das Haus für alle schreibt seine eigene Geschichte: Mit dem Projekt wird nicht nur die Mehrzahl der alten Bäume erhalten, auch die Weiterentwicklung des Gartens verweist auf die ursprüngliche Zugehörigkeit zum Rotbuchgut. Die einzelnen Gartenkammern werden über Fragmente des Bestandes – etwa dem alten Wasserbecken, einem Mauerfragment oder Spolien – aber auch über neue geheimnisvolle Elemente aufgeladen: der Grotte, einem Felsengarten oder der Sandsteinbank. Die überlieferte wird in einer fiktiven Geschichte fortgeschrieben: eine Geschichte zwischen Erinnerung und Erwartung.»



Dachgeschoss und Garten



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Fachtagung des gemeinnützigen Wohnungsbaus, Stadt Klima Architektur, Zürich, 12. November 2021
Christian Inderbitzin, Edelaar Mosayebi Inderbitzin Architekten, Zürich, Professor KIT